

Abschlussbericht
zur Teilnehmerbefragung im
Präventionsprojekt „GRENZGEBIETE“ -
Gegen sexuelle Übergriffe unter Jugendlichen

HANNOVER, JANUAR 2013

proval GbR

PD Dr. Rainer Strobl

Dr. Olaf Lobermeier

Gesellschafter und Projektleiter

Hildesheimer Straße 265 - 267

D - 30519 Hannover

Fon: (0511) 71294-18 (Lobermeier)

Fon: (0511) 71294-19 (Strobl)

Fon: (0511) 71294-20 (Zentrale)

Fax: (0511) 71294-21

info@proval-services.net

Internet: www.proval-services.net

Inhalt

1. Ausgangssituation	2
2. „GRENZGEBIETE“: Evaluation.....	4
3. Empirische Befragung der Schüler/innen	5
3.1 Akzeptanz des Programms „Grenzgebiete“	7
3.2 Sensibilisierung für das Thema „Sexuelle Gewalt“	13
3.1 Hilfe und Unterstützung rund um das Thema „Sexuelle Gewalt“	18
4. Resümee.....	19
5. Anhang	20

1. Ausgangssituation

Sexuelle Gewalt betrifft sowohl Männer als auch Frauen. Der Einsatz von Druck und Gewalt zur Erzwungung sexueller Kontakte ist in Deutschland unter Jugendlichen und jungen Erwachsenen weit verbreitet¹. In verschiedenen Studien lässt sich jedoch eindeutig feststellen, dass Frauen wesentlich öfter Opfer sexueller Gewalt sind als Männer. In der 1999 veröffentlichten Prävalenzstudie aus dem Jahr 1999 von Barbara Krahe u.a. geht hervor, dass fast ein Viertel der Frauen schon einmal sexuelle Missbrauchserfahrungen gemacht haben. „Der Anteil derjenigen Frauen, die durch Androhung oder Einsatz körperlicher Gewalt zum Geschlechtsverkehr gezwungen wurden, lag bei 6,3%.“²

Immer wieder machen Mädchen und Jungen unangenehme sexuelle Erfahrungen mit anderen Jugendlichen, mit demütigenden Bemerkungen, obszönen SMS, Nötigungen und Vergewaltigungen. Sexuelle Übergriffe ereignen sich häufig im Rahmen von Bekanntschaften und Beziehungen. Auch in Gruppen finden sexuelle Übergriffe statt – in der Schule, im Sportverein, oder in Ferienlagern. In der Clique werden manchmal beschämende und verletzende Rituale erzwungen, gegen die betroffene Jungen und Mädchen sich nur schwer wehren können. Wenn Übergriffe in solchen Kontexten passieren, sind die Grenzen zwischen harmlosem Spaß und versehentlicher oder absichtsvoller Grenzüberschreitung manchmal schwer zu erkennen und ggf. noch schwerer zu verteidigen.

Umfassende Daten über das Ausmaß des Problems liegen für Deutschland derzeit nicht vor. Forschungen zu „Jugendgewalt“ oder „Jugendsexualität“ haben sexuelle Übergriffe nicht im Fokus, sondern thematisieren sie allenfalls am Rande.³ Eine repräsentative Befragung von Jugendlichen in Schweiz hat gezeigt, dass

- ca. 15 % der befragten Schülerinnen und Schüler schon einmal sexueller Übergriffe mit Körperkontakt erlebt haben,
- Mädchen zwei- bis dreimal so häufig betroffen sind wie Jungen,

¹ Barbara Krahe, Renate Scheinberger-Olwig, Eva Waizenhöfer: Sexuelle Aggression zwischen Jugendlichen: Eine Prävalenzerhebung mit Ost-West-Vergleich. In: Zeitschrift für Sozialpsychologie, 30, 1999, 165-178, S.19

² Barbara Krahe, Renate Scheinberger-Olwig, Eva Waizenhöfer: Sexuelle Aggression zwischen Jugendlichen: Eine Prävalenzerhebung mit Ost-West-Vergleich. In: Zeitschrift für Sozialpsychologie, 30, 1999, 165-178, S.13f.

³ Zur Datenlage und zum Ausmaß des Problem vgl. Barbara Krahe: Sexuelle Gewalt in Teenagerbeziehungen – Prävalenz, Risikofaktoren, in: Sexuelle Übergriffe unter Jugendlichen: Hintergründe – Folgen – Hilfen – Prävention (zurzeit in Druck)

- Betroffene eher gleichaltrige Freunde (und Familienmitglieder) und selten Beratungsstellen ins Vertrauen ziehen.

Zu ähnlichen Ergebnissen kommt auch eine britische Untersuchung über Gewalt in Teenagerbeziehungen. In dieser Studie haben ein Drittel der Mädchen und ein Sechstel der Jungen über sexuelle Übergriffe durch eine/n Beziehungspartner/in in Form von mit Druck oder körperlicher Gewalt erzwungenen Berührungen, Küssen und Geschlechtsverkehr berichtet.⁴ Etwa die Hälfte der betroffenen Mädchen und Jungen hat mit Freund/innen über die Übergriffe gesprochen, nur wenige haben ihre Eltern oder andere Erwachsene ins Vertrauen gezogen, die anderen Mädchen und Jungen haben niemanden eingeweiht.

Zu sexuellen Übergriffen per Internet und Handy liegen bisher nur wenige Informationen vor. Klar ist aber, dass diese Kommunikationswege auch für Gemeinheiten, Schikane und (sexuelle) Gewalt genutzt werden. Auf den Online-Profilen können intime Fotos anderer Jugendlicher veröffentlicht werden, harmlose Fotos können durch Montagen manipuliert werden, Nutzer können diffamierende Kommentare zu Bildern ihres Opfers hinterlassen, sie können Hass-Gruppen oder Fake-Profilen erstellen, deren Zweck darin besteht, jemanden lächerlich zu machen oder (sexuell) zu demütigen. Eine erste Untersuchung zu Gewalterfahrungen in Chats⁵ hat gezeigt: Obwohl ein Drittel der betroffenen Mädchen diese Erfahrungen als belastend empfunden hat, haben nur wenige von ihnen mit Erwachsenen darüber gesprochen oder sich an den Chatbetreiber gewendet. Ansprechpartner für diese Erlebnisse waren vor allem Gleichaltrige. Die Mehrzahl der Betroffenen hat die ungewollte Konfrontation nicht als belastend erlebt, möglicherweise, weil unangenehme Begegnungen im Chat problemlos weggeklickt werden können. Das bedeutet jedoch nicht zwingend, dass sexuelle Übergriffe im Netz generell harmlos sind. Wenn sexualisierte Beleidigungen oder intime Fotos und Filme bei SchülerVZ oder Facebook veröffentlicht oder auf dem Schulhof von Handy zu Handy weitergeleitet werden, ist das Publikum ungeheuer groß, die damit einher gehenden Demütigung womöglich ebenfalls.

Gratwanderung zwischen Akzeptanz und Schutz

Auch wenn die vorliegenden Untersuchungen kein lückenloses Gesamtbild ergeben, lässt sich erkennen, dass ein breites Spektrum von sexualisierten Grenzverletzungen existiert und dass viele der betroffenen Jugendlichen solche Übergriffe – zumindest gegenüber Erwachsenen – verschweigen. Die Gründe für diese Zurückhaltung ähneln vermutlich denen vieler jugendlicher Gewaltopfer: Betroffene befürchten häufig Schuldzuweisungen im Hinblick auf die Verantwortung für das Geschehen oder Druck von Seiten des Täters, vielfach sind sie unsicher, wie Erwachsene mit der Situation umgehen.

Diese Umstände müssen in der Präventionsarbeit berücksichtigt werden. Für Jugendliche sind Aktivitäten in Cliques, sexuelle Kontakte und die ersten Beziehungserfahrungen eine wichtige Ressource für Identität und Selbstwertgefühl. Jugendliche probieren sich aus, Fehleinschätzungen und Missverständnisse, versehentliche oder vorsätzliche Grenzüberschreitungen sind dabei nicht ausgeschlossen. Dennoch dürfen Übergriffe nicht nach der Devise „ganz normal in diesem Alter“ bagatellisiert werden. Wenn Jugendliche unsicher im Hinblick auf die Wahrnehmung und Einordnung von Grenz-

⁴ Christine Barter (2010): Partner Exploitation and Violence in Teenage Intimate Relationships, www.empowering-youth.de/downloads/speech_barter.pdf, S. 8-10. In dieser Studie wurden Jugendliche zwischen 13 und 17 Jahren befragt.

⁵ Catarina Katzer (2010): Cyber-Bullying und sexuelle Gewalt: Wer sind die Täter, wer wird zum Opfer? In: Landesstelle Jugendschutz Niedersachsen: Cyber-Mobbing. Medienpädagogik trifft Gewaltprävention

verletzungen sind, benötigen sie Orientierungshilfen, z.B. durch Erwachsene, die Normen zu Sexualität und Gewaltfreiheit verdeutlichen und Grenzen markieren können. Präventionsarbeit mit Jugendlichen ist auch bei diesem Thema eine Gratwanderung zwischen Akzeptanz von alterstypischem (Risiko-)Verhalten und Schutz vor Verletzungen.

2. „GRENZGEBIETE“: Evaluation

An diese Überlegungen knüpft das Projekt „GRENZGEBIETE – Sexuelle Übergriffe unter Jugendlichen“ der Landesstelle Jugendschutz Niedersachsen an⁶. Das Projekt richtet sich an Jugendliche ab 13 Jahren und an Fachkräfte in Jugendarbeit und Schule. Konzipiert wurde es mit drei aufeinander bezogenen Bausteinen: Informations- und Fortbildungsmodule, einer Broschüre für Fachkräfte und andere interessierte Erwachsene und einem Theaterprogramm für Jugendliche.

Für die Projektarbeit mit Jugendlichen entwickelte die theaterpädagogische werkstatt (tpw) Osnabrück das Theaterstück „Ein Tritt ins Glück“, in dessen Handlung vier Teenager auf der Suche nach dem Glück sind, provozierend und selbstbewusst, sehnsüchtig und unsicher, hoffungsvoll und verletzlich. Das Stück beleuchtet Grenzen und Grenzverletzungen aus unterschiedlichen Perspektiven – Mädchen und Jungen, „Täter“ und „Opfer“. Dabei geht es um die Frage, wie Jugendliche sich in Sicherheit bringen, wo sie Unterstützung erhalten und wem sie trauen können, wenn sie in Schwierigkeiten geraten, aber auch darum, was jemand tun kann, der zu weit gegangen ist und andere verletzt hat. Diese Fragen werden nach der Aufführung in Workshops von den Schauspieler/innen aufgegriffen und mit den Jugendlichen bearbeitet. „EinTritt ins Glück“ soll Mädchen und Jungen ermutigen, mit Nachdruck „nein“ zu sagen, wenn ihre Grenzen verletzt werden. Gleichfalls soll es sie darin bestärken, beherzt „ja“ zu sagen zu dem, was sie wollen und mögen. Mädchen und Jungen sollen durch die theaterpädagogische Arbeit darin gestärkt werden, Grenzen zu erkennen und zu respektieren und dazu ermutigt werden, sich bei Grenzüberschreitungen zu wehren und Hilfe zu organisieren.

Die theaterpädagogische Arbeit stand im Mittelpunkt der Evaluation, dafür wurden vier konkrete Handlungsziele vereinbart, die den Charakter des Vorhabens widerspiegeln:

- Die Schüler/innen sind angeregt, über sexuelle Übergriffe gegenüber Gleichaltrigen nachzudenken.
- Die Schüler/innen sind in der Lage, sexuelle Grenzverletzungen zu erkennen und zu benennen.
- Die Schüler/innen sind in der Lage, sich in die Situation von Opfern sexueller Übergriffe hineinzuversetzen.
- Die Schüler/innen wissen, was sexuelle Grenzüberschreitungen sind und können ihr eigenes Verhalten hierzu in Beziehung setzen.

⁶ Informationen unter: <http://www.jugendschutz-niedersachsen.de/projekte/sexuelle-uebergriffe-unter-jugendlichen>. Das Projekt wird durch das Niedersächsische Ministerium für Soziales, Frauen, Familie, Gesundheit und Integration gefördert.

3. Empirische Befragung der Schüler/innen

Wesentliches Element der Evaluation des Theaterstücks „Ein Tritt ins Glück“ war die Nachzeichnung des von der theaterpädagogischen Werkstatt Osnabrück angenommenen Veränderungsmodells. Bei der Klärung des Veränderungsmodells geht es um den logischen Zusammenhang zwischen den eingesetzten Maßnahmen und den erwarteten Wirkungen.

Abbildung 1: Struktur eines Veränderungsmodells (vgl. Chen 2005⁷)

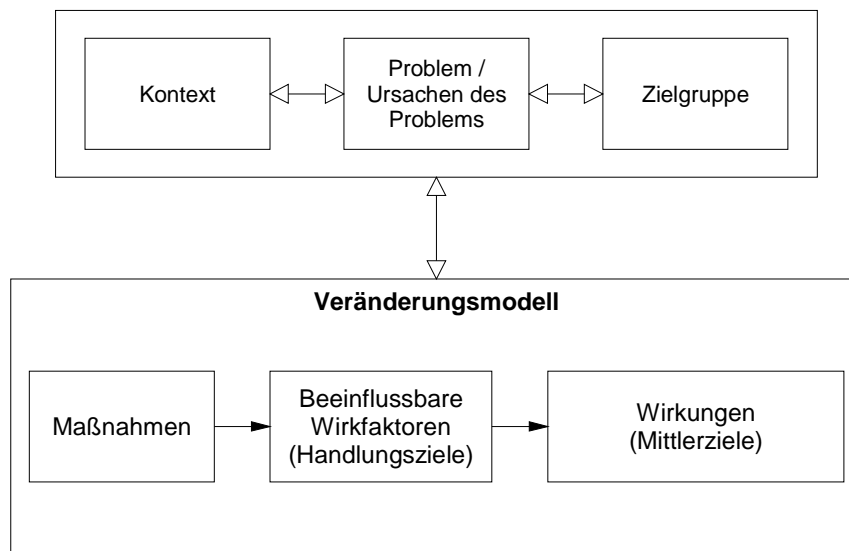


Abbildung 1 veranschaulicht die Struktur so eines Veränderungsmodells, das für die Konzeptqualität eines Projektes entscheidend ist. Folgt man diesem Modell, dann ist zunächst zu klären, ob das Projekt vor dem Hintergrund der Problemlage und ihrer Ursachen und unter Berücksichtigung des Projektkontextes und der Besonderheiten der Zielgruppe Maßnahmen einsetzt, mit denen sich konkrete Handlungsziele erreichen lassen, die dann Zwischenschritte auf dem Weg zu größeren Zielen und Veränderungen sind.

Hierbei stehen die Konzepte oder Theorien zur Diskussion, die aufzeigen, wie ein problematischer Ist-Zustand in Richtung eines erwünschten Soll-Zustandes verändert werden kann. Die Klärung des Veränderungsmodells erhöht die Wahrscheinlichkeit, dass ein Programm seine Ziele tatsächlich erreicht und schafft gleichzeitig die Voraussetzungen für eine Wirkungsevaluation, die erst dann durchgeführt werden sollte, wenn das Programm seine endgültige Form gefunden hat. Bei den Wirkungen (Outcomes) unterscheiden wir zwischen Veränderungen, die gegen Ende der Maßnahmen bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern zu beobachten sind (prinzipielle Wirksamkeit) und nachhaltigen Veränderungen, die auch einige Wochen oder Monate nach dem Ende der Maßnahmen noch feststellbar sind. Darüber hinaus ist es prinzipiell auch möglich, erwünschte und unerwünschte Nebenwirkungen zu eruieren.

Grundsätzlich kann die wissenschaftliche Begleitung eines Programms in drei Phasen unterteilt werden. In der ersten Phase geht es insbesondere um Fragen der praktischen Durchführbarkeit eines Programms. Mit diesen Fragen beschäftigt sich auch die vorliegende Analyse. Zwar garantiert die

⁷ Huey-Tsyh Chen (2005): Practical program evaluation: assessing and improving planning, implementation, and effectiveness, Thousand Oaks Calif.: Sage.

praktische Durchführbarkeit noch nicht die Wirksamkeit eines Interventionsprogramms; trotzdem ist die praktische Durchführbarkeit außerhalb des Forschungslabors ein zentraler Faktor für den Gesamterfolg. Denn nur ein Programm, an dem die Zielgruppen freiwillig teilnehmen, das sich von Praktikern umsetzen lässt, das eine klare Beziehung zwischen der Gesamtstruktur, den Einzelmaßnahmen und den angestrebten Zielen aufweist und das von Beteiligten und Betroffenen als hilfreich bei der Problembewältigung angesehen wird, kann vor Ort dauerhaft bestehen. Bei der vorliegenden Evaluation wurden die Teilnehmer/innen ausschließlich nach Durchführung der Maßnahmen „Besuch des Theaterstücks“ und „pädagogische Nachbereitung“ befragt, um wichtige Hinweise darauf zu erhalten, ob das Thema „Sexuelle Gewalt“ durch das Theaterstück und die anschließende pädagogische Nachbereitung durch die Schüler/innen adäquat angenommen wurde.

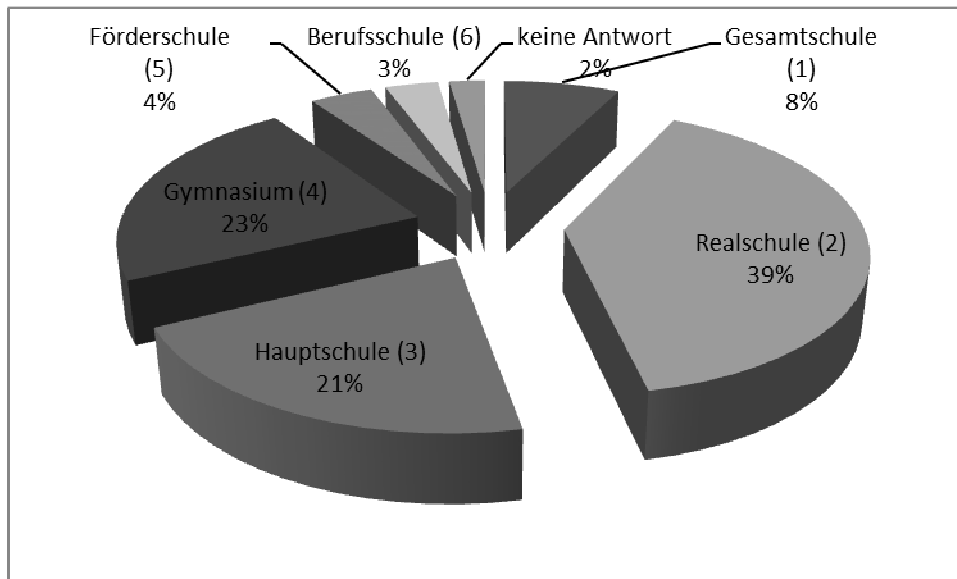
Nur bei Programmen, die sich als durchführbar erwiesen haben, ist in der zweiten Phase eine Untersuchung und Bewertung der Wirkungen sinnvoll und notwendig. Bei nachweislich wirksamen Programmen sollte schließlich in der dritten Phase untersucht werden, welche Maßnahmen und Maßnahmenkombinationen welche spezifischen Wirkungen hervorbringen. Hierzu sind in der Regel experimentelle Designs erforderlich.

Die Befragung der Schüler/innen orientierte sich an den Fragestellungen, die durch die Ziele des Programms abgesteckt wurden. Zum einen wurden die Schüler/innen mit einem semantischen Differential danach befragt, welche Wirkung das Theaterstück auf sie hat, z.B. realistisch vs. unrealistisch; alltagsnah vs. alltagsfern. In einem weiteren Fragenkomplex wurde die Sensibilität der Schülerinnen und Schüler in Bezug auf das Thema „sexuelle Gewalt“ thematisiert. Ein dritter Fragenblock ging um die Bereitschaft, inwiefern im Falle sexueller Übergriffe professionelle Hilfe in Anspruch genommen werden würde. Schließlich wurden die Schüler/innen im Hinblick auf ihr empathisches Verhalten auf die im Theaterstück handelnden Personen befragt. Ein letzter Block sah die Akzeptanz der Schüler/innen gegenüber dem Theaterstück mit anschließender pädagogischer Nachbereitung vor.

Die Datenerhebung wurde in der Zeit vom September 2011 bis zum September 2012 durchgeführt. Insgesamt wurden 2095 Schülerinnen und Schüler der siebten bis zehnten Klassen im Anschluss an das Theaterstück und den anschließenden Workshop per Fragebogen befragt. In der Stichprobe befinden sich genauso viele Mädchen (48,21%) wie Jungen (48,45%).

Das Theaterstück wurde in allen möglichen Schulformen durchgeführt. Am stärksten war jedoch die Realschule mit 39% vertreten. 21% der Schulklassen kamen aus der Hauptschule, 23% aus dem Gymnasium. Gesamtschulen (8%), Berufsschulen (3%) sowie Förderschulen (4%) haben das Theaterstück verhältnismäßig wenig besucht.

Abbildung 2: Schulformen der befragten Schülerinnen und Schüler



3.1 Akzeptanz des Programms „Grenzgebiete“

Ein wichtiger Aspekt für den Erfolg eines Programms oder Projekts ist die Durchführbarkeit. Hierbei spielen neben strukturellen und prozesshaften Aspekten natürlich die Teilnehmer/innen eine große Rolle. Die Schüler/innen wurden in diesem Rahmen danach gefragt, ob sich der Besuch des Theaterstücks für sie gelohnt habe sowie, ob sie die anschließende Nachbereitung als interessant und lebendig erlebt haben. Weiterhin wird die Frage der Beteiligung in Form von Einbringung eigener Fragen und Erfahrungen als Indikator dafür gewertet, dass die Teilnehmenden die Veranstaltung als lernfördernd empfinden und schließlich wurde nach einem Gesamteindruck gefragt.

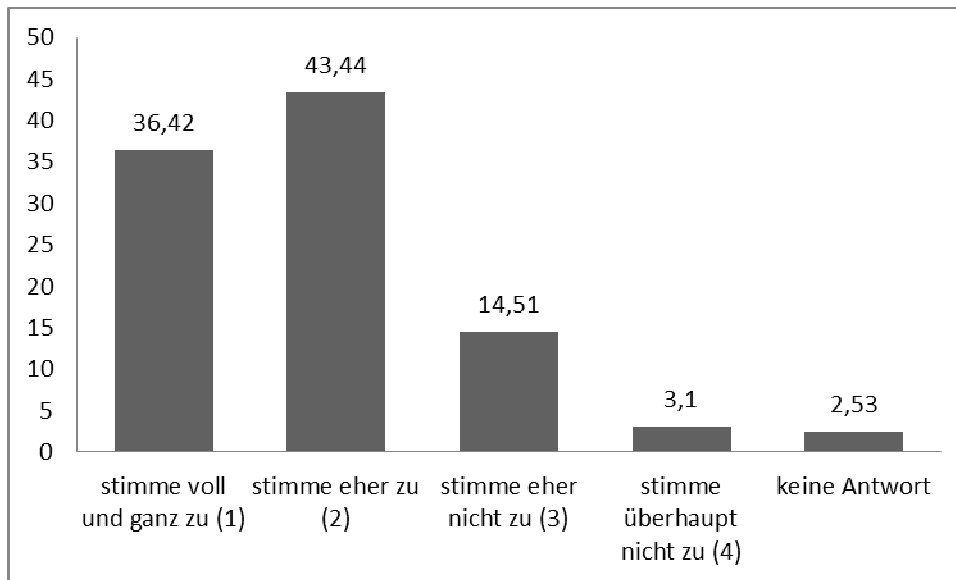
Tabelle 1: Akzeptanz des Programms

Wenn du an den gesamten Vormittag denkst, wie sehr treffen die folgenden Aussagen auf dich zu?

	<i>stimme voll und ganz zu</i> (1)	<i>stimme eher zu</i> (2)	<i>stimme eher nicht zu</i> (3)	<i>stimme überhaupt nicht zu</i> (4)
a) Für mich hat sich das Theaterstück gelohnt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
b) Die Nachbereitung war interessant und lebendig gestaltet.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
c) Ich konnte eigene Fragen und Erfahrungen einbringen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
d) Mein Gesamteindruck ist positiv.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

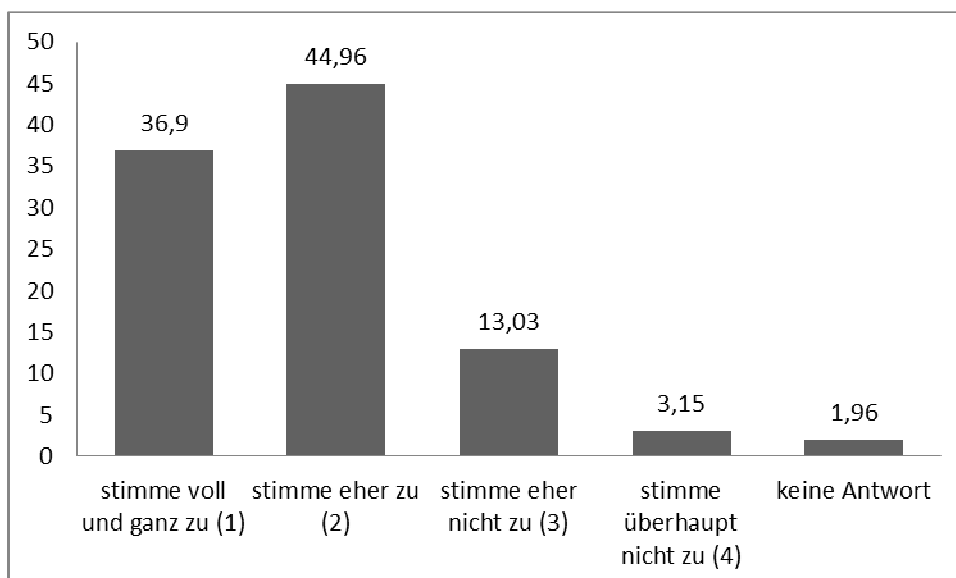
Der Nutzen, den die Schüler/innen aus dem Besuch des Theaterstücks für sich ziehen, ist eindeutig positiv. 36,42% stimmen der Aussage, dass das Theaterstück sich für sie gelohnt hat, voll und ganz und 43,44% stimmen der Aussage eher zu. Aus zahlreichen Zusammenhängen insbesondere im schulischen Kontext ist natürlich bekannt, dass vielfache Gründe für ein solches Antwortverhalten sprechen können, daher müssen die Zustimmungswerte im Zusammenhang mit den anderen Ergebnisse gesehen und interpretiert werden.

Abbildung 3: "Wenn du an den gesamten Vormittag denkst, wie sehr trifft die folgende Aussage auf dich zu?: „Für mich hat sich das Theaterstück gelohnt.“ (Angaben in Prozent)



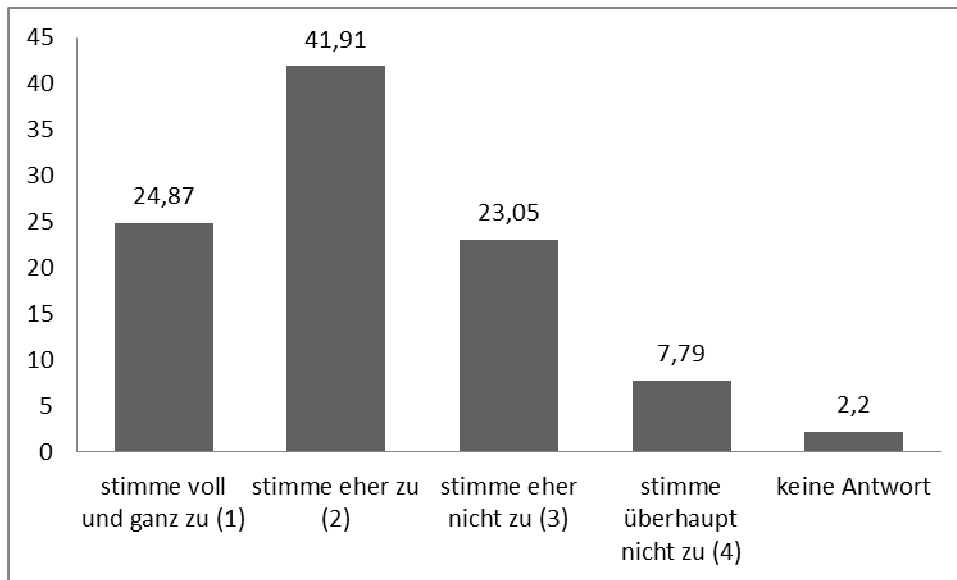
Eine ähnlich hohe Zustimmung erfährt die Nachbereitung, von der insgesamt 81,86% der Schüler/innen sagen, dass die Nachbereitung interessant und lebendig gestaltet war. Dieses Ergebnis deutet darauf hin, dass die theaterpädagogischen Fachkräfte es geschafft haben, die Arbeit im Rahmen der Nachbereitung so zu gestalten, dass zumindest von einer lernfördernden Atmosphäre ausgegangen werden kann.

Abbildung 4: "Wenn du an den gesamten Vormittag denkst, wie sehr trifft die folgende Aussage auf dich zu?: „Die Nachbereitung war interessant und lebendig gestaltet.“ (Angaben in Prozent)



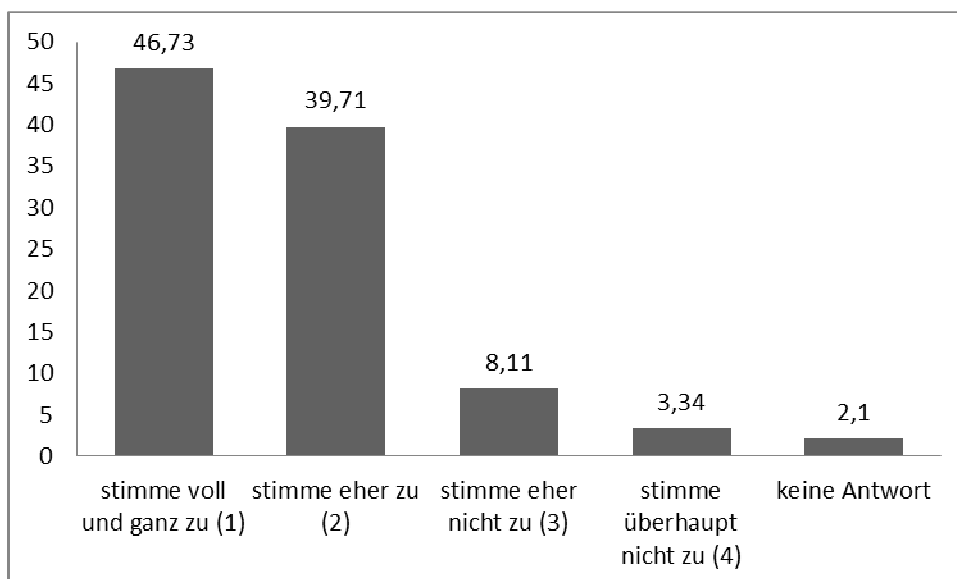
Ein weiterer Indikator für eine lernfördernde Atmosphäre ist die Beteiligung durch Einbringen eigener Fragen und Erfahrungen. Hier sind die Zustimmungsausprägungen nicht mehr ganz so stark. 23,05% gaben an, dass sie eigene Fragen und Erfahrungen eher nicht einbringen konnten und 7,79% geben an, dass sie der Aussage „Ich konnte eigene Fragen und Erfahrungen einbringen“ überhaupt nicht zustimmen. Dennoch stimmen insgesamt 66,78% dieser Aussage noch zu.

Abbildung 5: "Wenn du an den gesamten Vormittag denkst, wie sehr trifft die folgende Aussage auf dich zu?: „Ich konnte eigene Fragen und Erfahrungen einbringen.“ (Angaben in Prozent)



Bei der Einschätzung des Gesamteindrucks ist das Ergebnis wieder sehr positiv ausgefallen. 46,73% der Befragten stimmen einem positiven Gesamteindruck voll und ganz und 39,71% stimmen einem positiven Gesamteindruck eher zu. Damit kann insgesamt gesagt werden, dass das Theaterstück „Ein Tritt ins Glück“ mit anschließender pädagogischer Nachbereitung eine hohe Akzeptanz bei den Schüler/innen gefunden hat.

Abbildung 6: "Wenn du an den gesamten Vormittag denkst, wie sehr trifft die folgende Aussage auf dich zu?: „Mein Gesamteindruck ist positiv.“ (Angaben in Prozent)



Ein wesentlicher Aspekt des Theaterstücks ist das empathische Nachempfinden eines sexuellen Übergriffs gegenüber dem Mädchen Sarran. Um diesen Aspekt abzufragen, wurden vier konkrete Fragen zur Hauptdarstellerin gestellt, die in dem Stück Opfer des Übergriffs geworden ist.

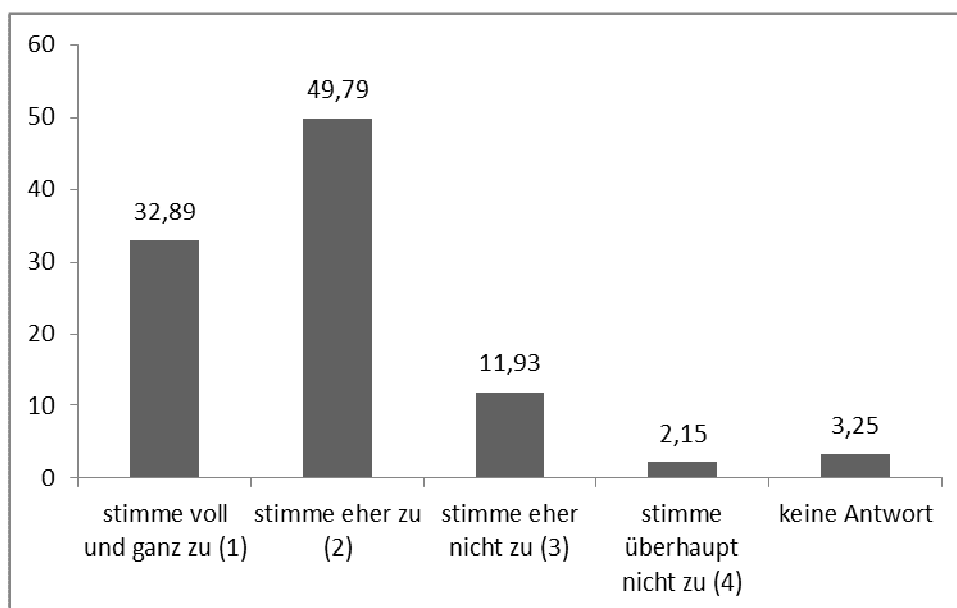
Tabelle 2: Empathie mit dem Opfer

Wenn du an das Theaterstück denkst, wie sehr treffen die folgenden Aussagen auf dich zu?

	<i>stimme voll und ganz zu</i> (1)	<i>stimme eher zu</i> (2)	<i>stimme eher nicht zu</i> (3)	<i>stimme überhaupt nicht zu</i> (4)
a) Ich konnte Sarrans Situation gut verstehen, indem ich mir vorgestellt habe, wie die Dinge aus ihrem Blickwinkel aussehen.	<input type="checkbox"/> (1)	<input type="checkbox"/> (2)	<input type="checkbox"/> (3)	<input type="checkbox"/> (4)
b) Ich habe Mitgefühl für Sarran empfunden, weil es ihr richtig schlecht ging.	<input type="checkbox"/> (1)	<input type="checkbox"/> (2)	<input type="checkbox"/> (3)	<input type="checkbox"/> (4)
c) Den sexuellen Übergriff im Theaterstück mitzuerleben, hat mich sehr berührt.	<input type="checkbox"/> (1)	<input type="checkbox"/> (2)	<input type="checkbox"/> (3)	<input type="checkbox"/> (4)
d) Ich kann Pauls Verhalten sehr gut nachvollziehen.	<input type="checkbox"/> (1)	<input type="checkbox"/> (2)	<input type="checkbox"/> (3)	<input type="checkbox"/> (4)

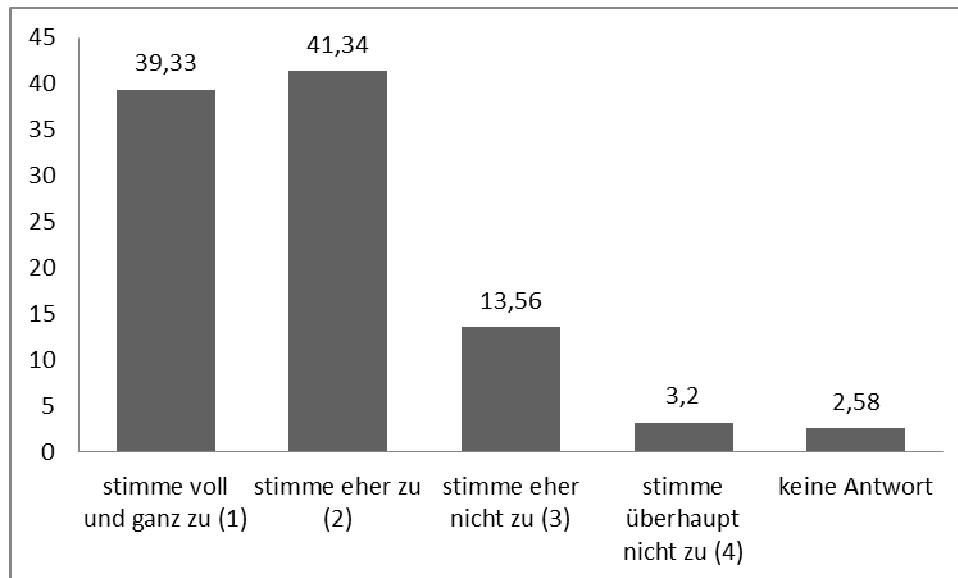
Insgesamt 82,68% der befragten Schüler/innen konnten sich ins Sarrans Situation hineindenken und diese nachempfinden. Dabei sind 57,86% derjenigen, die dieser Aussage voll und ganz zustimmen, Mädchen und 42,14% Jungen, was auf eine eindeutig höhere Identifikation der Mädchen mit der Hauptdarstellerin Sarran hindeutet.

Abbildung 7: „Ich konnte Sarrans Situation gut verstehen, indem ich mir vorgestellt habe, wie die Dinge aus ihrem Blickwinkel aussehen empfunden, weil es ihr richtig schlecht ging.“ (Angaben in Prozent)



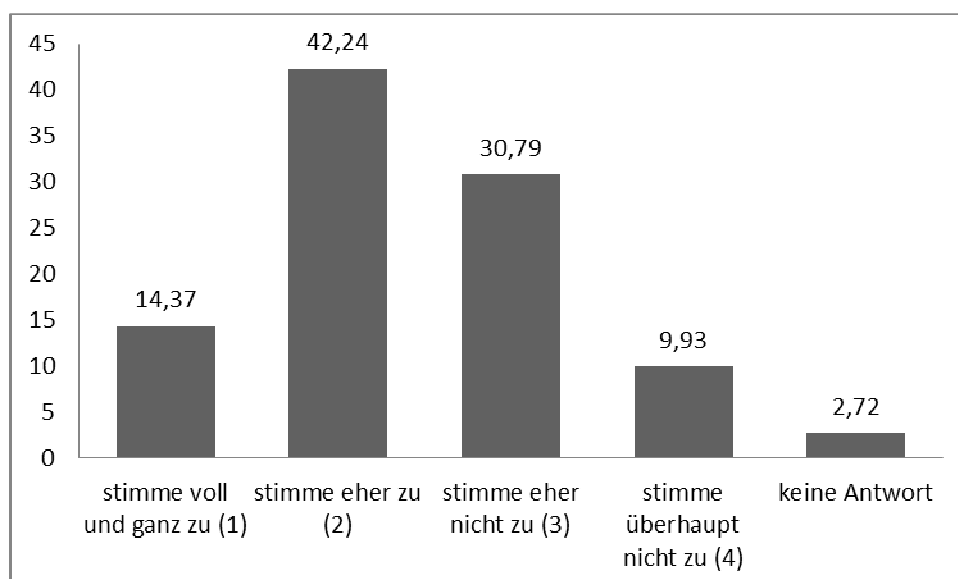
41,34% der Schüler/innen stimmen der Aussage, „Ich habe Mitgefühl für Sarran empfunden, weil es ihr richtig schlecht ging“, eher und 39,33% voll und ganz zu. Dieses Ergebnis spiegelt die starke emotionale Verbundenheit mit der Hauptdarstellerin wider, was als Indikator dafür gewertet werden kann, dass die Schüler/innen durch das Theaterstück nicht nur kognitiv, sondern vor allem auch emotional angesprochen wurden.

Abbildung 8: „Ich habe Mitgefühl für Sarran empfunden, weil es ihr richtig schlecht ging.“ (Angaben in Prozent)



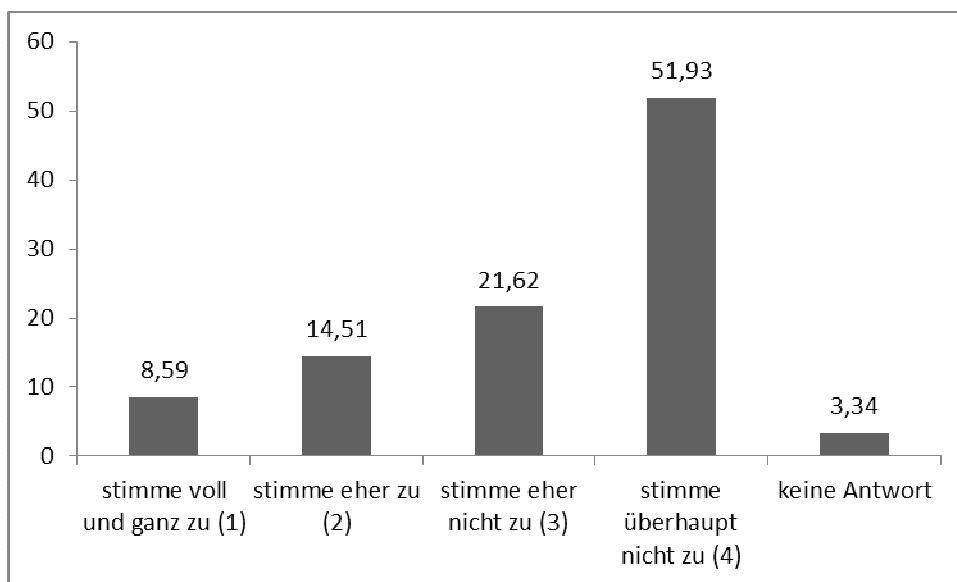
Die emotionale Verbundenheit nimmt bei der abstrakteren Frage danach, ob der sexuelle Übergriff im Theaterstück sehr berührt hat, eindeutig ab. Hier stimmen nur noch 14,37% der Aussage voll und ganz und 42,24% eher zu, dass sie das Miterleben des sexuellen Übergriffs im Theaterstück sehr berührt hat. 30,79% der Befragten stimmen dieser Aussage eher nicht und 9,93% überhaupt nicht zu.

Abbildung 9: „[Den sexuellen Übergriff im Theaterstück mitzuerleben, hat mich sehr berührt].“ (Angaben in Prozent)



Interessant ist geschlechtsspezifische Antwortverhalten bei der Frage, ob das Verhalten Pauls – des übergriffigen Schülers – nachvollzogen werden konnte. 63,16% derjenigen, die dieser Aussage, dass sie Pauls Verhalten nachvollziehen konnten, voll und ganz zustimmen, sind Jungen, wohingegen 36,8% derjenigen, die Pauls Verhalten sehr gut nachvollziehen können, Mädchen sind.

Abbildung 10: „[Ich kann Pauls Verhalten sehr gut nachvollziehen.]“ (Angaben in Prozent)



Zur weiteren Beurteilung des Theaterstücks wurden die Schüler/innen gebeten, dieses mit Hilfe eines semantischen Differentials zu beurteilen. Hierzu wurden ihnen Gegensatzpaare vorgelegt, auf der sie auf einer Siebener-Skala ihre Einschätzung abgeben sollten.

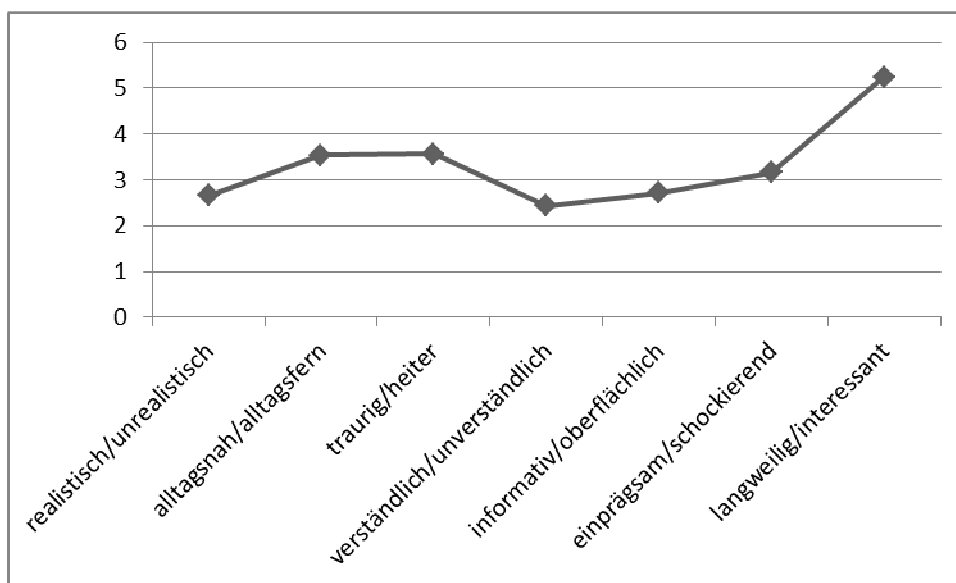
Tabelle 3: Beurteilung des Theaterstücks

Wir möchten dich bitten, das Theaterstück mit Hilfe vom Gegensatzpaaren zu beurteilen. Zum Beispiel das Gegensatzpaar "langweilig – interessant". Wenn dir bei dem Theaterstück der Gedanke "sehr interessant" durch den Kopf geht, dann kreuz ganz rechts "interessant" an. Wenn du das Theaterstück nicht so interessant findest, mach das Kreuz weiter links oder ganz links, wenn du es sehr langweilig findest.

a) realistisch	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	unrealistisch
	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)	
b) alltagsnah	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	alltagsfern
	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)	
c) traurig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	heiter
	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)	
d) verständlich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	unverständlich
	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)	
e) informativ	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	oberflächlich
	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)	
f) einprägsam	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Schockierend
	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)	
g) langweilig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	interessant
	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)	

In der Abbildung 11 sind jeweils die Mittelwerte der gegebenen Antworten angegeben.

Abbildung 11: Beurteilung des Stücks mit Hilfe von Gegensatzpaaren (Mittelwerte)



Besonders hervorzuheben ist, dass das Theaterstück als sehr realistisch wahrgenommen wurde (Mittelwert 2,66), sehr verständlich für die Schüler/innen war (2,44) und einen hohen informativen Charakter hatte (Mittelwert 2,71).

3.2 Sensibilisierung für das Thema „Sexuelle Gewalt“

Interessant ist sicherlich die Frage, inwieweit durch das Theaterstück mit anschließender Nachbereitung eine Sensibilisierung für das Thema sexuelle Gewalt herbeigeführt werden konnte. Diese Frage kann mit den vorliegenden Ergebnissen nicht seriös beantwortet werden, weil entsprechende Messungen vor Durchführung der Maßnahme nicht stattgefunden haben. Dennoch geben die Ergebnisse einige Hinweise darauf, wie das Thema von den Schüler/innen betrachtet wird, nachdem eine emotional ansprechende Sensibilisierung (siehe oben) stattgefunden hat.

Tabelle 4: Sensibilisierung für das Thema „Sexuelle Gewalt“

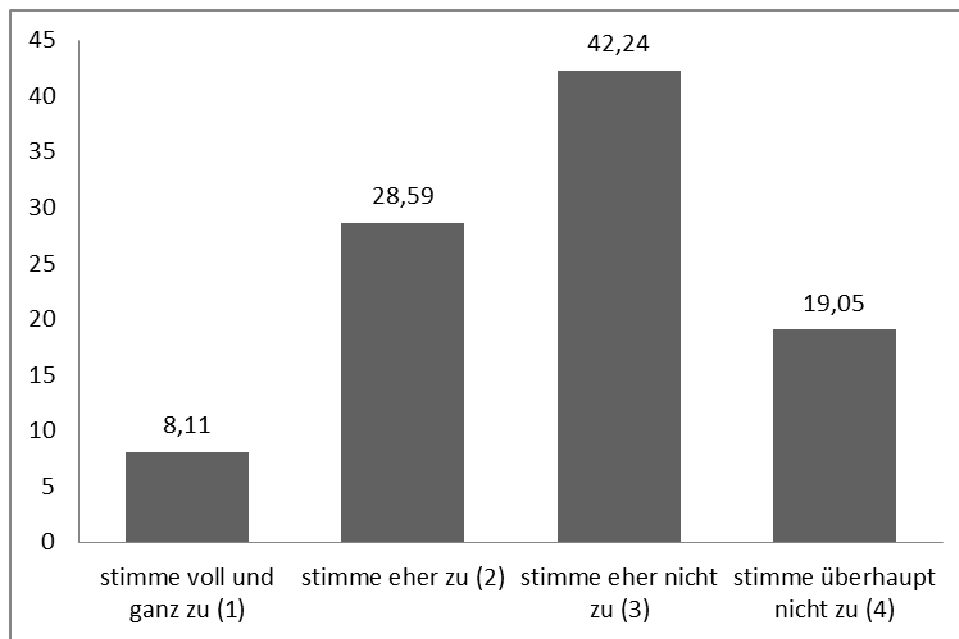
1. Jetzt haben wir einige Fragen zum Thema „Sexuelle Gewalt“. Wie sehr stimmst du den einzelnen Aussagen zu?

Es ist ein sexueller Übergriff, wenn...	Stimme voll und ganz zu	Stimme eher zu	Stimme eher nicht zu	Stimme überhaupt nicht zu
a) Blöde Sprüche über meine Figur / meinen Körper gemacht werden	<input type="checkbox"/> (1)	<input type="checkbox"/> (2)	<input type="checkbox"/> (3)	<input type="checkbox"/> (4)
b) Gerüchte über mein Sexualleben erzählt werden	<input type="checkbox"/> (1)	<input type="checkbox"/> (2)	<input type="checkbox"/> (3)	<input type="checkbox"/> (4)
c) eine Mutter ihrem Sohn einen Kuss zum Abschied gibt	<input type="checkbox"/> (1)	<input type="checkbox"/> (2)	<input type="checkbox"/> (3)	<input type="checkbox"/> (4)
d) dein Freund oder deine Freundin dich zum Sex drängt, obwohl du es nicht möchtest	<input type="checkbox"/> (1)	<input type="checkbox"/> (2)	<input type="checkbox"/> (3)	<input type="checkbox"/> (4)
e) hinter meinem Rücken schlecht über mich geredet wird	<input type="checkbox"/> (1)	<input type="checkbox"/> (2)	<input type="checkbox"/> (3)	<input type="checkbox"/> (4)

f)	ein stark alkoholisierter Junge meiner Freundin im Vorbeigehen einen Kuss auf die Wange gibt	<input type="checkbox"/> (1)	<input type="checkbox"/> (2)	<input type="checkbox"/> (3)	<input type="checkbox"/> (4)
g)	jemand heimlich unter der Dusche gefilmt wird	<input type="checkbox"/> (1)	<input type="checkbox"/> (2)	<input type="checkbox"/> (3)	<input type="checkbox"/> (4)

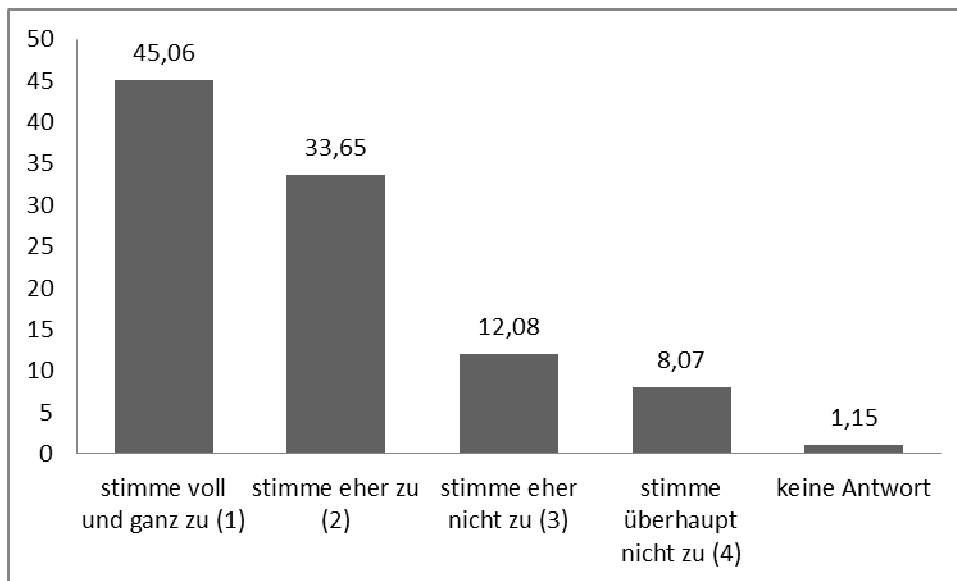
Von den befragten Schüler/innen sehen es 36,7% als einen sexuellen Übergriff an, wenn „blöde Sprüche über meine Figur“ gemacht werden. 61,29% sind nicht dieser Ansicht sind.

Abbildung 12: "Es ist ein sexueller Angriff, wenn... [Blöde Sprüche über meine Figur gemacht werden]." (Angaben in Prozent)



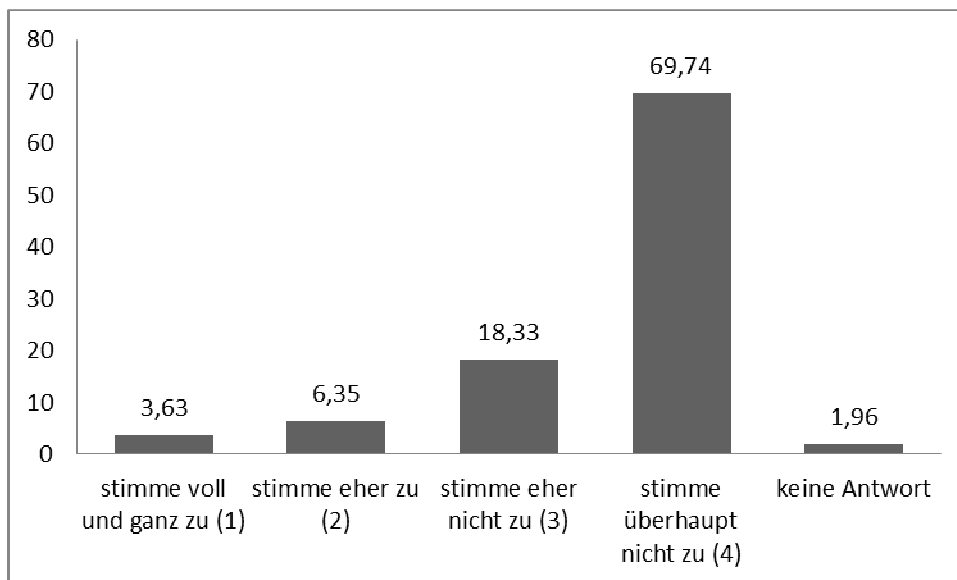
Eindeutiger ist die Sensibilisierung für das Thema sexuelle Gewalt im Hinblick auf die Aussage: "Es ist ein sexueller Angriff, wenn Gerüchte über mein Sexualeben erzählt werden." Dieser Aussage stimmen 45,06% voll und ganz und 33,65% eher zu. Immerhin stimmen über 20% der Befragten dieser Aussage eher nicht oder überhaupt nicht zu.

Abbildung 13: "Es ist ein sexueller Angriff, wenn... [Gerüchte über mein Sexualleben erzählt werden]." (Angaben in Prozent)



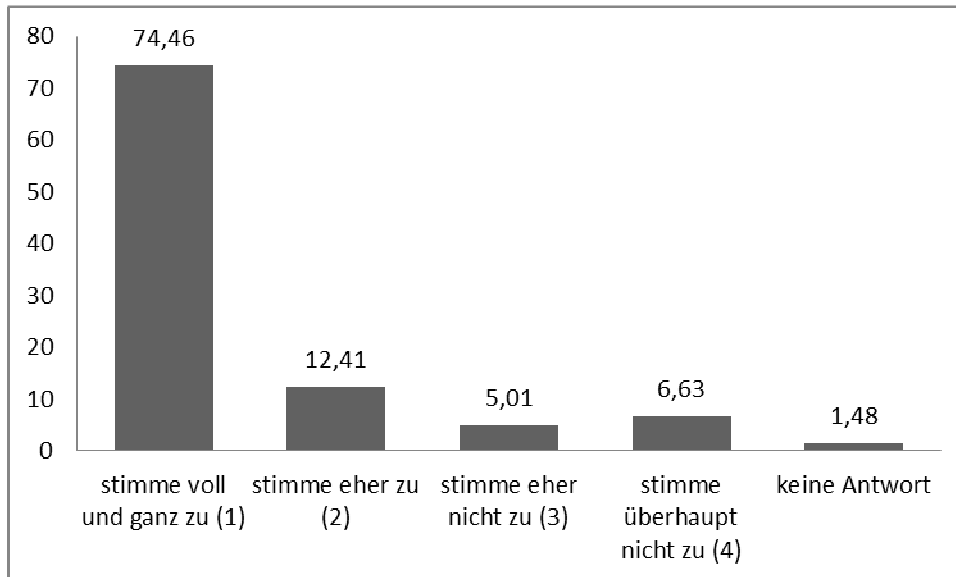
Eindeutige Ablehnung mit 88,07% gibt es bei der Aussage, „Es ist ein sexueller Angriff, wenn eine Mutter ihrem Sohn einen Kuss zum Abschied gibt.“

Abbildung 14: "Es ist ein sexueller Angriff, wenn... [eine Mutter ihrem Sohn einen Kuss zum Abschied gibt]." (Angaben in Prozent)



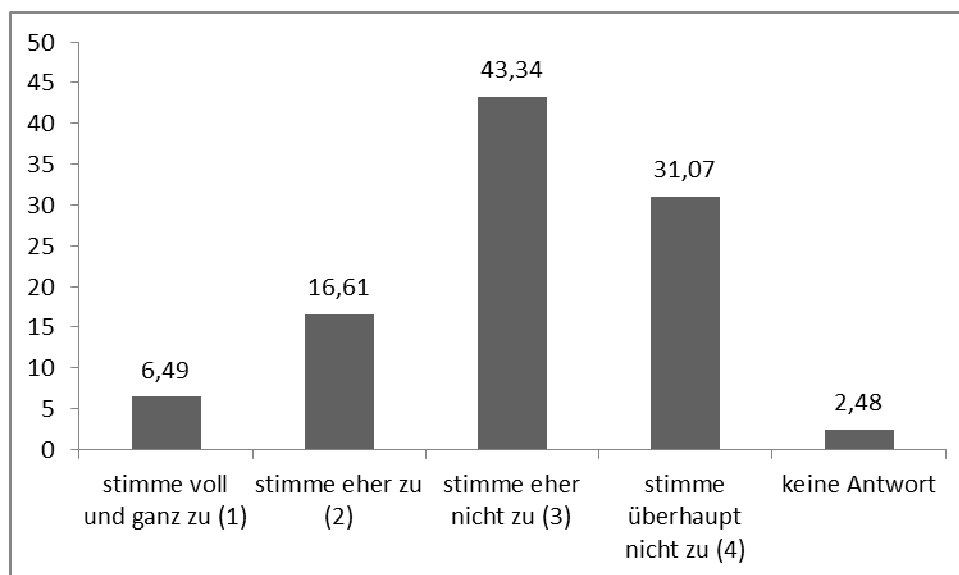
Dahingegen gibt es mit 74,46% (stimme voll und ganz) und 12,41% (stimme eher zu) eine eindeutige Zustimmung zu der Aussage: „Es ist ein sexueller Angriff, wenn dein Freund oder deine Freundin dich zum Sex drängt, obwohl du es nicht möchtest.“

Abbildung 15: "Es ist ein sexueller Angriff, wenn... [dein Freund oder deine Freundin dich zum Sex drängt, obwohl du es nicht möchtest]." (Angaben in Prozent)



Der Aussage, „Es ist ein sexueller Angriff, wenn hinter meinem Rücken schlecht über mich geredet wird“, stimmen 43,34% der Befragten eher nicht und 31,07% der Befragten überhaupt nicht zu.

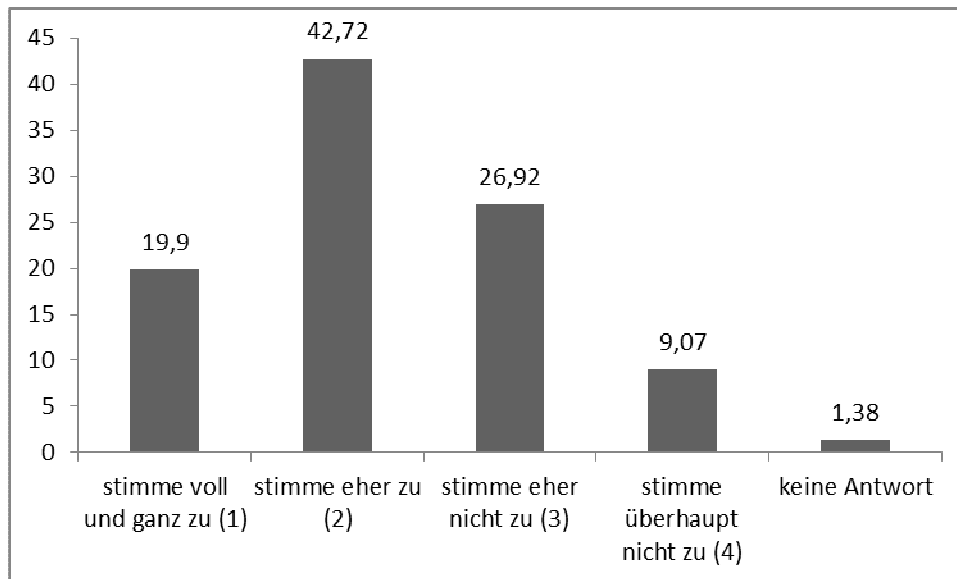
Abbildung 16: "Es ist ein sexueller Angriff, wenn... [hinter meinem Rücken schlecht über mich geredet wird]." (Angaben in Prozent)



Unklarheit herrscht bei den Befragten bei der Frage, ob es ein sexueller Angriff sei, wenn ein stark alkoholisiertes Junge meiner Freundin im Vorbeigehen einen Kuss auf die Wange gibt. Dieser Aussage stimmen 42,72% eher zu, wohingegen 26,92% diese Aussage eher ablehnen. Interessant ist, dass 60,70% derjenigen, die dieser Aussage voll und ganz zustimmen, Jungen sind, wohingegen 39,90% derjenigen, die der Aussage „Es ist ein sexueller Angriff, wenn ein stark alkoholisiertes Jun-

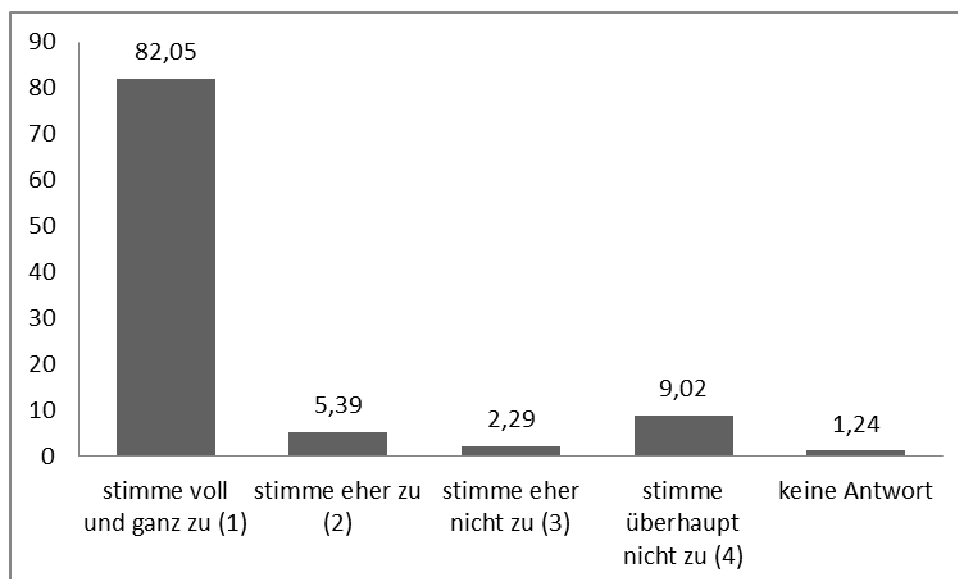
ge meiner Freundin im Vorbeigehen eine Kuss auf die Wange gibt“ voll und ganz zustimmen, Mädchen sind.

Abbildung 17: "Es ist ein sexueller Angriff, wenn... [ein stark alkoholisierter Junge meiner Freundin im Vorbeigehen einen Kuss auf die Wange gibt]." (Angaben in Prozent)



Eindeutig fällt mit 82,05 (voll und ganz) und 5,39% (eher) die Zustimmung zur Aussage aus, „Es ist ein sexueller Angriff, wenn jemand heimlich unter der Dusche gefilmt wird.“ Dass das heimliche Filmen unter der Dusche als noch gravierender eingeschätzt wird, als das Drängen zum Sex mag mit der lebensweltlichen Nähe dieser Aussage aufgrund der altersspezifischen Sensibilität für diese Fragen in der Pubertät zusammenhängen. Insgesamt scheinen die Schüler/innen jedoch ein feines Gespür dafür zu besitzen, wann eine Grenzüberschreitung im Hinblick auf einen sexuellen Übergriff vorliegt und wann eher nicht.

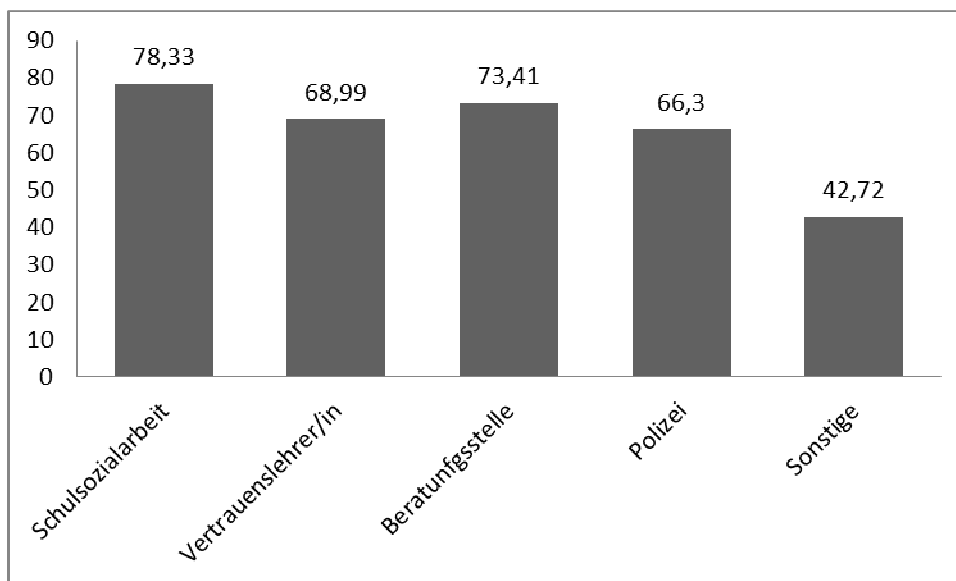
Abbildung 18: "Es ist ein sexueller Angriff, wenn... [jemand heimlich unter der Dusche gefilmt wird]." (Angaben in Prozent)



3.1 Hilfe und Unterstützung rund um das Thema „Sexuelle Gewalt“

Das Wissen um die Inanspruchnahme von Hilfe- und Unterstützungsstellen ist bei Mädchen und Jungen in etwa gleich stark ausgeprägt. Die unterschiedlichen Anlaufstellen würden bei Problemen mit einem sexuellen Übergriff unterschiedlich stark in Anspruch genommen werden. Den höchsten Zustimmungswert als Anlaufstelle erhalten mit 78,33% die Schulsozialarbeit, gefolgt von den Beratungsstellen mit 73,41%. Am schwächsten ausgeprägt ist die Polizei mit 66,3%. Bei den Beratungsstellen gibt es jedoch einen leichten geschlechtsspezifischen Unterschied. Während lediglich 72,35% der Jungen eine Beratungsstelle als helfende Anlaufstelle bewerten, sind dies bei den Mädchen 78,31%.

Abbildung 19: "Würde man einem Freund oder einer Freundin bei einer der folgenden Institutionen wohl helfen?." (Angaben (bestimmt und wahrscheinlich schon) in Prozent)



4. Resümee

Betrachtet man die Ziele des Theaterstücks „Ein Tritt ins Glück“ an, lässt sich feststellen, dass die Schüler/innen durch die emotionale Verbundenheit zu der Hauptdarstellerin des Theaterstücks sehr wohl angeregt wurden, über sexuelle Übergriffe gegenüber Gleichaltrigen nachzudenken. Sie sind auch weitgehend in der Lage, sexuelle Grenzverletzungen zu erkennen und zu benennen, wobei hier einschränkend gesagt werden muss, dass ein kausaler Nachweis dieser Wirkung zum vorliegenden Theaterstück nicht vorgenommen werden kann. Das Ziel: Die Schüler/innen sind in der Lage, sich in die Situation von Opfern sexueller Übergriffe hineinzusetzen, wird bei sehr vielen Schüler/innen erreicht, wenngleich das konkrete Mitgefühl mit der Hauptdarstellerin stärker hervorgerufen werden konnte als eine allgemeine Empathie gegenüber Opfern sexueller Übergriffe. Was sexuelle Grenzüberschreitungen sind, können die Schüler/innen gut benennen, inwieweit sie ihr eigenes Verhalten hierzu in Beziehung setzen, kann mit den vorliegenden Ergebnissen nicht weiter geklärt werden.

Aus den Ergebnissen der Evaluation lassen sich verschiedene Optionen für eine Weiterentwicklung der Präventionspraxis in diesem Bereich herausarbeiten. Das größte Problem beim Thema sexueller Übergriffe unter Jugendlichen liegt darin, dass über Grenzverletzungen überhaupt nicht gesprochen wird oder bestenfalls mit einem Freund oder einer Freundin. Hier gilt es, das Thema zu enttabuisieren und ggf. klare Verhaltensorientierungen mit auf den Weg zu geben, wie in entsprechenden Fällen vorgegangen werden kann, denn das Wissen um die jeweiligen Hilfe- und Unterstützungseinrichtungen ist relativ hoch ausgeprägt. Hier bietet die theaterpädagogische Arbeit eine gute Voraussetzung, weil sie es schafft, die Mädchen und Jungen emotional anzusprechen und für das Thema aufzuschließen. Dies kann als wesentliche Voraussetzung dafür gesehen werden, dass Jugendliche ermutigt werden, sich bei Grenzverletzungen zu öffnen. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist das empathische Nachempfinden. Hier zeigen die Ergebnisse, dass die Schüler/innen zwar Mitleid mit dem „Opfer“ zeigen, eine allgemeine Empathie gegenüber Opfern jedoch noch stärker herausgearbeitet werden müsste. Das bedeutet, dass Präventionsprojekte eine stärkere Sensibilisierung für die Opferwerdung berücksichtigen sollten. Wesentlich in diesem Zusammenhang wäre sicherlich eine Sensibilisierung für die Gefahren sekundärer Viktimisierungen, weil die Angst, sich anderen anzuvertrauen auch damit zusammenhängt, nach erfahrenen Grenzverletzungen mit Bagatellisierungen oder Schuldvorwürfen konfrontiert zu werden.

Eine besondere Herausforderung für die Präventionsarbeit liegt sicherlich darin, Mädchen und Jungen dazu zu ermuntern, sich im Fall von Grenzverletzungen an Erwachsene zu wenden, die entweder direkt professionelle Hilfe geben oder eine solche vermitteln. Hier erweist sich die theaterpädagogische Arbeit als geeignetes Mittel. Die Schüler/innen gaben zu einem großen Teil an, sich bei erfahrenen Grenzverletzungen an professionelle Hilfen wie Schulsozialarbeit, Beratungsstellen, aber auch die Polizei zu wenden. Aus verschiedenen Quellen wissen wir, dass die tatsächliche Bereitschaft, diese Stellen aufzusuchen, eher marginal ist. Eine Präventionspraxis muss daher Anregungen und Impulse stiften, die vorhandene Bereitschaft der Hilfeannahme auf der Verhaltensebene zu verfestigen.

5. Anhang

Schüler-Befragung zum Theaterstück „Ein Triff ins Glück“

Worum geht es?

Ihr habt das Theaterstück „Ein Triff ins Glück“ angeschaut und im Anschluss daran mit den Schauspielerinnen und Schauspielern über das Thema „Sexuelle Übergriffe“ gesprochen. Wir würden gern wissen, was ihr über dieses Thema denkt und was euch am Theaterstück und an dem Gespräch gefallen oder nicht gefallen hat. Eure Mitarbeit ist wichtig, damit solche Projekte auch in Zukunft durchgeführt werden können. Deshalb bitten wir euch, den Fragebogen möglichst ehrlich und vollständig auszufüllen. Eure Antworten bleiben selbstverständlich anonym, d.h. niemand wird erfahren, wer welche Antworten gegeben hat! Vielen Dank für eure Hilfe!

1. Wir möchten dich bitten, das Theaterstück mit Hilfe vom Gegensatzpaaren zu beurteilen. Zum Beispiel das Gegensatzpaar "langweilig – interessant". Wenn dir bei dem Theaterstück der Gedanke "sehr interessant" durch den Kopf geht, dann kreuz ganz rechts "interessant" an. Wenn du das Theaterstück nicht so interessant findest, mach das Kreuz weiter links oder ganz links, wenn du es sehr langweilig findest.

h)	realistisch	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	unrealistisch
		(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)	
i)	alltagsnah	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	alltagsfern
		(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)	
j)	traurig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	heiter
		(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)	
k)	verständlich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	unverständlich
		(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)	
l)	informativ	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	oberflächlich
		(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)	
m)	einprägsam	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Schockierend
		(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)	
n)	langweilig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	interessant
		(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)	

2. Jetzt haben wir einige Fragen zum Thema „Sexuelle Gewalt“.
Wie sehr stimmst du den einzelnen Aussagen zu?

Es ist ein sexueller Übergriff, wenn...	Stimme voll und ganz zu	Stimme eher zu	Stimme eher nicht zu	Stimme überhaupt nicht zu
h) Blöde Sprüche über meine Figur / meinen Körper gemacht werden	<input type="checkbox"/> (1)	<input type="checkbox"/> (2)	<input type="checkbox"/> (3)	<input type="checkbox"/> (4)
i) Gerüchte über mein Sexualleben erzählt werden	<input type="checkbox"/> (1)	<input type="checkbox"/> (2)	<input type="checkbox"/> (3)	<input type="checkbox"/> (4)
j) eine Mutter ihrem Sohn einen Kuss zum Abschied gibt	<input type="checkbox"/> (1)	<input type="checkbox"/> (2)	<input type="checkbox"/> (3)	<input type="checkbox"/> (4)
k) dein Freund oder deine Freundin dich zum Sex drängt, obwohl du es nicht möchtest	<input type="checkbox"/> (1)	<input type="checkbox"/> (2)	<input type="checkbox"/> (3)	<input type="checkbox"/> (4)
l) hinter meinem Rücken schlecht über mich geredet wird	<input type="checkbox"/> (1)	<input type="checkbox"/> (2)	<input type="checkbox"/> (3)	<input type="checkbox"/> (4)
m) ein stark alkoholisierte Junge meiner Freundin im Vorbeigehen einen Kuss auf die Wange gibt	<input type="checkbox"/> (1)	<input type="checkbox"/> (2)	<input type="checkbox"/> (3)	<input type="checkbox"/> (4)
n) jemand heimlich unter der Dusche gefilmt wird	<input type="checkbox"/> (1)	<input type="checkbox"/> (2)	<input type="checkbox"/> (3)	<input type="checkbox"/> (4)

3. Stell dir vor, eine Freundin oder ein Freund hätten einmal Probleme mit einem sexuellen Übergriff. Würde man ihr oder ihm bei den folgenden Anlaufstellen oder Einrichtungen wohl helfen können?

	bestimmt	Wahrscheinlich schon	wahrscheinlich nicht	bestimmt nicht
a) Bei der Schulsozialarbeiterin oder dem Schulsozialarbeiter	<input type="checkbox"/> (1)	<input type="checkbox"/> (2)	<input type="checkbox"/> (3)	<input type="checkbox"/> (4)
b) Bei der Vertrauenslehrerin oder dem Vertrauenslehrer	<input type="checkbox"/> (1)	<input type="checkbox"/> (2)	<input type="checkbox"/> (3)	<input type="checkbox"/> (4)
c) bei einer Beratungsstelle in meiner Stadt	<input type="checkbox"/> (1)	<input type="checkbox"/> (2)	<input type="checkbox"/> (3)	<input type="checkbox"/> (4)

d) Bei der Polizei	<input type="checkbox"/> (1)	<input type="checkbox"/> (2)	<input type="checkbox"/> (3)	<input type="checkbox"/> (4)
e) Bei Sonstigen (Bitte nennen)	<input type="checkbox"/> (1)	<input type="checkbox"/> (2)	<input type="checkbox"/> (3)	<input type="checkbox"/> (4)

4. Wenn du an das Theaterstück denkst, wie sehr treffen die folgenden Aussagen auf dich zu?

	<i>stimme voll und ganz zu</i> (1)	<i>stimme eher zu</i> (2)	<i>stimme eher nicht zu</i> (3)	<i>stimme überhaupt nicht zu</i> (4)
e) Ich konnte Sarrans Situation gut verstehen, indem ich mir vorgestellt habe, wie die Dinge aus ihrem Blickwinkel aussehen.	<input type="checkbox"/> (1)	<input type="checkbox"/> (2)	<input type="checkbox"/> (3)	<input type="checkbox"/> (4)
f) Ich habe Mitgefühl für Sarran empfunden, weil es ihr richtig schlecht ging.	<input type="checkbox"/> (1)	<input type="checkbox"/> (2)	<input type="checkbox"/> (3)	<input type="checkbox"/> (4)
g) Den sexuellen Übergriff im Theaterstück mitzuerleben, hat mich sehr berührt.	<input type="checkbox"/> (1)	<input type="checkbox"/> (2)	<input type="checkbox"/> (3)	<input type="checkbox"/> (4)
h) Ich kann Pauls Verhalten sehr gut nachvollziehen.	<input type="checkbox"/> (1)	<input type="checkbox"/> (2)	<input type="checkbox"/> (3)	<input type="checkbox"/> (4)

5. Wenn du an den gesamten Vormittag denkst, wie sehr treffen die folgenden Aussagen auf dich zu?

	<i>stimme voll und ganz zu</i> (1)	<i>stimme eher zu</i> (2)	<i>stimme eher nicht zu</i> (3)	<i>stimme überhaupt nicht zu</i> (4)
e) Für mich hat sich das Theaterstück gelohnt.	<input type="checkbox"/> (1)	<input type="checkbox"/> (2)	<input type="checkbox"/> (3)	<input type="checkbox"/> (4)
f) Die Nachbereitung war interessant und lebendig gestaltet.	<input type="checkbox"/> (1)	<input type="checkbox"/> (2)	<input type="checkbox"/> (3)	<input type="checkbox"/> (4)
g) Ich konnte eigene Fragen und Erfahrungen einbringen	<input type="checkbox"/> (1)	<input type="checkbox"/> (2)	<input type="checkbox"/> (3)	<input type="checkbox"/> (4)
h) Mein Gesamteindruck ist positiv.	<input type="checkbox"/> (1)	<input type="checkbox"/> (2)	<input type="checkbox"/> (3)	<input type="checkbox"/> (4)

Nun noch einige Fragen zur Dir:

6. Bist du...

Junge

Mädchen

7. In welche Klasse gehst du?

7. Klasse

8. Klasse

9. Klasse

10. Klasse

8. Schulform / Schulzweig

Gesamtschule

Realschule

Hauptschule

Gymnasium

sonstiges, und zwar



Das waren alle Fragen.

Nochmals vielen Dank für deine Mitarbeit!